

Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

Neuer Wächter im Feld

Eine neue Kanzel schmückt seit Mai das Testrevier. Ob das Modell „Vogelsberg“ reviertauglich ist und ob die Konstrukteure ihre Hausaufgaben gemacht haben, berichtet FABIAN NEUBERT.

Bei der Hochsitzinventur im Frühling (siehe WuH 7/2011, S. 110) machten sich nach rund sechs Jahren Standzeit an der alten „Feldkanzeln“ einige Altersschwächen bemerkbar: erste Holzfäule sowie gebrochene Bauteile am Bockgerüst, ein kaputtes Dach und die zu gering dimensionierten Fußbodenauflagen bogen sich durch. Wegen der schiefen Träger verzog sich der gesamte Aufbau. Sogar die Tür ließ sich trotz mehrfacher Bastelarbeiten nicht mehr richtig öffnen. Die alte Kanzel kostete damals

778 Euro. Allerdings schlummerten noch einige Kinderkrankheiten in ihr. Um die riesigen Fensterluken aufzustellen, brauchte man fast einen Bauplan. Klappte man die erste hoch, stand sie der zweiten im Wege, die dann wieder an die dritte stieß. Kurz gesagt: Ansitze auf der halbdurchdachten Konstruktion machten wenig Spaß. Die Kanzel war zwar nicht völlig baufällig, wenn man aber schon kurz nach dem Aufbaumen von dem eigenwilligen Bauwerk genervt ist, muss schleunigst Ersatz her.

Da wir bereits viel Positives von der Firma „Hochsitzspezi“ (Holzbau Lins GmbH) gehört hatten, und ihre ausgestellten Kanzeln auf der „Jagd & Hund“ in Dortmund einen soliden Eindruck machten, orderten wir das Modell „Vogelsberg“.

Zusatzausstattung für die neue Kanzel

Mit 3,5 Metern Bodenhöhe erwies sich die alte „Feldkanzeln“ im Laufe der Zeit als etwas zu niedrig. Deshalb fiel die Wahl beim neuen Hochsitz auf einen fünf Meter ho-

hen Unterbau. Die Hauptblickrichtung an diesem Standort zeigt zu einem Waldrand, etwa 150 Meter östlich. Weil dort sowohl Mond als auch Sonne aufgehen, bestellten wir zusätzliche Mondblenden für die Fenster.

Ende Mai fuhr Matthias Lins mit zwei Helfern und einem voll beladenen Anhänger im Testrevier vor. Im Gepäck war die ersehnte neue Kanzel. Nach rund zwei Stunden schweißtreibender Aufbauarbeit unter gluthießer Maisonne wacht nun ein neuer Hochsitz über diesen Revierteil. In dieser windexponierten Ecke sichern 1,5 Meter lange Erdanker aus etwa zwei Zentimeter dickem Drehstahl die elf mal elf Zentimeter starken Standbeine am Boden. Auch die beeindruckende Grundfläche des Unterbaus von über elf Quadratmetern und die nach hinten stehende Leiter müssten ausreichen, um den Sitz



1,5 Meter lange Erdanker halten die starken Hauptpfeiler am Boden.



Durch Flügelmuttern an den Fensterriegeln lassen sich diese bei Bedarf nachstellen.



Draufsicht: Der bequeme Innenausbau lädt zum Ansitz ein. Als pfiffig erwies sich das geteilte, klappbare Sitzbrett.



sogar bei Stürmen auf den „Läufen“ zu halten.

Auch an viele weitere kleine, aber wichtige Details haben die Entwickler gedacht: Massive Kastenprofile aus Metall sorgen am Übergang zwischen Hauptständern und Fußboden für Stabilität und Schutz vor Witterung. Sogar die senkrecht stehenden Hirnhölzer des Geländers sind mit Gummiabdeckungen vor Wasser geschützt.

Durchdacht bis ins kleinste Detail

Schon die ersten Ansitze auf dem Modell „Vogelsberg“ bereiteten viel Freude. Das gesamte Konzept, vom Erdanker über den Balkon bis zum „Dachfirst“, ist praktisch und konsequent ausgeklügelt.

Gefertigt ist die „Vogelsbergkanzel“ aus imprägnierten Nadelhölzern und zwölf Millimeter starken und wetterfesten Siebdruckplatten. Die gerahmten Fenster aus Plexiglas klappen nach innen auf. Ihre Arretierungsriegel sind mit Flügelmuttern befestigt. Sollten sich die Hölzer mit der Zeit lockern oder festklemmen, kann so der Anpressdruck korrigiert werden.

Massives Bauwerk: die sieben Meter hohe Kanzel, Modell „Vogelsberg“

Praxisgerecht befindet sich die Gewehrauflage in der Standardhöhe von 105 Zentimetern. Im geräumigen Aufbau (148x125x200 cm) können durchaus zwei Personen Platz nehmen. Dank der Schießscharte in der Tür hat der Jäger perfekten Rundumblick. Das 40 cm breite und halbierte Sitzbrett mit Rückenlehne erwies sich als sehr angenehm. Seine linke Hälfte ist

klappbar und wird mit einem Metallplättchen samt Magneten an der Wand fixiert. So gelangt der Jäger leise und ohne Hindernisse durch die Tür ins Kanzelinnere. Unter dem vorderen Fenster bietet ein Ablagebrett Platz für Patronen, Fernglas oder Spektiv und hilft gleichzeitig, den Anschlag zu stabilisieren.

Bei einem Preis von 1354 Euro für das Modell „Vogels-

berg“ erhält der Hochsitzspezi-Kunde eine ausgefeilte und bequeme Kanzel. Den verwendeten Materialien nach zu urteilen, werden wir auf diesem Hochsitz noch viele Jahre lang auf Reh, Sau und Raubwild waidwerken. ♦



Kanzel „Vogelsberg“

Preise und Bezug

Standardausstattung

Kanzel mit Bockgerüst (3,5 m): 1 190 €
(ab Werk, ohne Lieferung/Montage)

Zusatzausstattung

Bockgerüst (5 m): 89 €
Mondblenden (drei Stück): 36 €
Erdankerset: 39 €

Summe: 1 354 €

Weitere Informationen:

Holzbau Lins GmbH

Telefon: 066 64/40 37 00

E-Mail: info@holzbau-lins.de

Internet: www.hochsitzspezi.de